

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Aubenstr. 1, Telefon Nr. 9

Lehrbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Novbr.
10.

Fortsetzung des ersten Jahres des Weltkrieges. In der ganzen Welt wird gestürmt. In der ganzen Welt wird gestürmt. In der ganzen Welt wird gestürmt.

Die Fortschritte am Oser-Abchnitt. In der ganzen Welt wird gestürmt. In der ganzen Welt wird gestürmt. In der ganzen Welt wird gestürmt.

Die Fortschritte am Oser-Abchnitt. In der ganzen Welt wird gestürmt. In der ganzen Welt wird gestürmt. In der ganzen Welt wird gestürmt.

gestrige Tagesbericht.

Hauptquartier, 9. Nov. 1915. (W. I. B. Nichtamt.)

Westlicher Kriegsschauplatz
keine Ereignisse von Bedeutung zu verzeichnen.

Die Franzosen, das ihnen am Hiltzentriffene Grabenstück zurückzugewinnen vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern und südlich von Riga, westlich von Dünaburg ohne jeden Erfolg abgewiesen. In der Nacht vom 7. zum 8. waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil vorüberen Stellung eingedrungen. Un-

tere Truppe warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier, dreihundertzweiundsiebzig Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.
Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden dreihundertsechundsiebzig Russen gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich von Kraljewa und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhutstellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Gjunis, auf dem linken Ufer der Südlichen Morawa sind erstickt.

Die Beute von Krusevac erhöht sich auf fünfzig Geschütze, darunter zehn schwere, die Gefangenenzahl auf über siebentaufend.

Die Armee des Generals Bojadjeff hatte am 7. 11. abends nordwestlich von Alessinac, sowie westlich und südwestlich von Risch die Südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen, von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Krusevac genommen.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 9. Nov. (W. I. B. Nichtamt.)
Amtlich wird verkündet: 9. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nördlich von Jazloviez an der unteren Strupa und westlich von Czartoryst am Styr wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.
Mehrere feindliche Angriffe an der Sonzogro Front auf Zagora in den Dolomiten, auf den Col di Lana und den Sieffattel wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert.

Von den in Serbien kämpfende A. u. K. Truppen hat eine Gruppe Joanijica besetzt, eine andere den Feind aus seinen, an der Straße Joanijica-Kraljewa angelegten Höhenstellungen geworfen. Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Verschanzungen südlich von Kraljewa. Südlich von Trstnik stehen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raume von Krusevac operierenden deutschen Divisio-

nen bringen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Krusevac in Besitz genommen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Seekrieg.

Die U-Boote im Mittelmeer.

Genf, 9. Nov. (Priv.-Tel. der „Zff. Ztg.“)
Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ drahtet aus Saloniki: Man erfährt hier, daß ein italienisches Dampfsboot von einem feindlichen U-Boot versenkt wurde. Der Name des Dampfers ist noch unbekannt.

London, 9. Nov. (W. I. B. Nichtamt.)
Nach dem Reut. Bur. Der britische Dampfer „Burest“ und der japanische Dampfer „Yasuni-Kumi Maru“ (5100 Tonnen) sind versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet. Ein weiterer britischer Dampfer soll ebenfalls versenkt und seine Besatzung gerettet sein.

Frederikshavn, 9. Nov. (W. I. B. Nichtamt.)
Der Postdampfer „Stagen“ lief gestern in Frederikshavn von Kristiansand mit zweistündiger Verspätung ein. Das Schiff mußte zwischen Hirtshals und der norwegischen Küste stillliegen, während ein englisches Geschwader von fünf Schlachtkreuzern und fünf Torpedojägern verschiedene mit Holz beladene Schiffe anhielt, die sämtlich die Erlaubnis zur Weiterfahrt erhielten.

England.

Ritcheners Rücktrittsgeßuch.

London, 9. Nov. (W. I. B. Nichtamt.)
In der Samstagsnummer des „Globe“, die der Anlaß zur Beschlagnahme war, heißt es:

„Wir haben gestern gemeldet, daß Lord Ritchener dem König sein Rücktrittsgeßuch überreicht hat, daß dieses aber nicht angenommen wurde. Eine Stunde nachher veröffentlichte das Presse-Bureau eine amtliche Ablehnung. Wir wiederholen heute unsere Feststellung. Ritchener hatte am Donnerstag eine Audienz beim König und überreichte sein Rücktrittsgeßuch, das nicht angenommen wurde. Die Veröffentlichung dieser Mitteilung hatte die gewünschte Wirkung. Sie verhinderte, daß ein völliger Wechsel in der verantwortlichen Kriegsleitung hinter dem Rücken der Nation ausgeführt wurde.“ Der „Globe“ sagt weiter: „Ritchener wurde durch die Umtriebe und Nachschäften der Politiker dazu gebracht, dem König sein Rücktritt anzubieten. Ein dringendes Ersuchen des Pressbüreaus macht es uns unmöglich, über die weiteren Entschlüsse Ritcheners zu berichten. Aber wenn die Nation erfahren wird, wo er ist, wird sie beurteilen können, ob die Erklärung, daß Ritchener während seiner Tätigkeit während seiner vorübergehenden Abwesenheit fortzuführen werde, ehrlich ist, und sie wird die Notwendigkeit erkennen, daß das Parlament in der nächsten Woche in vollem Maße von seinen Befugnissen Gebrauch macht. Glücklicherweise gibt die Kreditbewilligung Gelegenheit, die Nation die volle Wahrheit wissen zu lassen.“

Aus dem englischen Oberhause.

Amsterdam, 10. Nov. (T. U.) Im englischen Oberhause beschuldigte Lord Milner die Regierung, daß sie alle Berichte optimistisch färbte und klagt darüber, daß die englischen Offiziere die deutschen Berichte als zuverlässiger betrachten als die englischen. Lord Courzon sagte im Namen der Regierung verschiedene Reformen zu. Der bejahrte Lord Courtney sprach von Friedensverhandlungen durch Vermittlung von Neutralen, erhielt aber keine Antwort. Er wollte Grens Worte, daß ein Ansichtenaustausch über die freie See nach dem Friedensschluß stattfinden sollte, dahin umgeändert haben, daß sie die Basis eines Vergleichs sein sollten.

Vom Balkan.

Bevorstehende Zusammenkunft der Könige von Griechenland, Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 9. Nov. (T. U.) Depeschen melden übereinstimmend aus diplomatischer

Jöhnturm.

Novelle von G. M. Roderich.

(Schluß.)

„Nur die Berge standen stumm, bleich und un-

nahbar. Alles brannte. Die Männer fluchten, Frauen und Kinder schrien weinend durcheinander. Der Jöhnturm heulte, kein Mensch dachte mehr an Löwen, ein jeder rannte seiner eigenen Behausung zu und rettete, was noch zu retten war. Die Kinder hatten sich von den Ketten losgerissen und rannten in die ratlosen Menschen hinein, warfen Kinder um und machten die Verwirrung noch größer. Jetzt brannte auch schon der Dachstuhl der Kirche und die schweren Glocken fielen dröhnend und schmetternd herab.“

Nur einer verlor die Ruhe nicht. Das war Blasius!

Als er gemerkt hatte, daß das ganze Dorf in Flammen stehe, ließ er sich liegen, wo sie gerade lag und stürzte herbei. Sicherlich zwanzig Menschenleben hatte er schon gerettet. In jeden Stall drang er ein und ließ ein heulendes Kind, das nicht von den schweren Ketten loskonnte ins Freie hinaus. Aus brennenden, glühenden Zimmern schleppte er die Kranken, die Kinder trug er aus der Wiege in die Arme der wimmernden Mütter. Er schien allen der rettende Engel zu sein; von einem Ende des Dorfes rannte er zum anderen überall helfend und gegenwärtig. Ein jeder Dorfbewohner hatte sein Leben für den Burschen hingegeben, so sahen sie alle zu ihm auf, so dankbar waren sie ihm.

Retungslos brannte jedoch alles nieder und feurige Felsen flogen in der Luft hin und her, mit denen der Jöhnturm-Jangball spielte. Blasius hing an den Ketten vom Leibe, sein Schädel war kahlgebrannt, und überall hatte er schwere Brandwunden erlitten.

Ende.

Was war das!? Niemand schien es zu merken, das Haus brannte lichterloh und kein Mensch rührte sich. Merken es die beiden am Ende gar nicht, daß es ober ihrem Kopfe rechts und links brennt. — — — Herrgott!!! Umsonst also das ganze Feuer, zu spät!!! Blasius sprang vor rasender Eifersucht schäumend zum Fenster hin, hieb die Scheiben mit der Faust ein, sprang ins Zimmer und schreckte die beiden aus dem Bett auf.

„Co, Vater, 's brennt, rett's Ent.“

Das Weib wurde ohnmächtig, Blasius nahm es im Hemd, wie es war auf die Arme, schlug ein Tuch darüber und trug Co' weiter fort bis in den heulenden Wald, bis zum weichen Bett des Mooses. Co' wußte nicht was mit ihr geschah und war völlig willenlos geworden.

Mit leidenschaftlicher Wut blies der Jöhn in die Flammen und trug brennendes Heu und brennende Balken weit fort. Es war nur ein Gluthaufen! Heulend zischten die gepeinigten Flammen und polternd, umhersprühend stürzte der Dachstuhl ein. Schreiend stob die hilflose Menge auseinander. Die ungeschulte Dorffeuerwehr konnte nicht zu dem Feuerherd gelangen, da sich die Schläuche als zu kurz erwiesen. Untätig mußte sie zusehen. Dann ging ein Schrei des Entsetzens durch alle; die nächsten Hütten brannten auch schon und in rasender Eile liefen die Feuerzungen vom Sturme getragen weiter bis ins Dorf hinein. Die Feuerwolke schillerte auf dem Kirch- turme, dumpfe und klagend klangen die anderen Glocken dazwischen, irgendwo donnerten die Lawinen und die losgelassenen, herabstürzenden Felsen in den Bergen. Das ganze Dorf war ein Brand und ein Schrei der Not.

Nur die Berge standen stumm, bleich und un-

nahbar. Alles brannte. Die Männer fluchten, Frauen und Kinder schrien weinend durcheinander. Der Jöhnturm heulte, kein Mensch dachte mehr an Löwen, ein jeder rannte seiner eigenen Behausung zu und rettete, was noch zu retten war. Die Kinder hatten sich von den Ketten losgerissen und rannten in die ratlosen Menschen hinein, warfen Kinder um und machten die Verwirrung noch größer. Jetzt brannte auch schon der Dachstuhl der Kirche und die schweren Glocken fielen dröhnend und schmetternd herab.“

Nur einer verlor die Ruhe nicht. Das war Blasius!

Als er gemerkt hatte, daß das ganze Dorf in Flammen stehe, ließ er sich liegen, wo sie gerade lag und stürzte herbei. Sicherlich zwanzig Menschenleben hatte er schon gerettet. In jeden Stall drang er ein und ließ ein heulendes Kind, das nicht von den schweren Ketten loskonnte ins Freie hinaus. Aus brennenden, glühenden Zimmern schleppte er die Kranken, die Kinder trug er aus der Wiege in die Arme der wimmernden Mütter. Er schien allen der rettende Engel zu sein; von einem Ende des Dorfes rannte er zum anderen überall helfend und gegenwärtig. Ein jeder Dorfbewohner hatte sein Leben für den Burschen hingegeben, so sahen sie alle zu ihm auf, so dankbar waren sie ihm.

Retungslos brannte jedoch alles nieder und feurige Felsen flogen in der Luft hin und her, mit denen der Jöhnturm-Jangball spielte. Blasius hing an den Ketten vom Leibe, sein Schädel war kahlgebrannt, und überall hatte er schwere Brandwunden erlitten.

Der Morgen dämmerte und das ganze Dorf war ein rauchender Trümmerhaufen. Der Sturm hatte sich selbst zu Tode gekehrt und war ermüdet eingeschlafen. Kezengerade stiegen überall die trägen Rauchsäulen durch die unbewegte Luft empor. Hunderte Menschen waren obdachlos und heimatlos geworden.

Ein müder, abgekehrter Mann von unkenntlichem Äußern schleppte sich am frühen Morgen auf der Dorfstraße der Kreis-hauptstadt zu. Blasius konnte wegen der schmerzenden Brandwunden, die seinen ganzen Körper bedeckten, kaum humpeln.

Er wäre am Weg zusammengefallen, wenn nicht ein mitleidiger, vorüberfahrender Bauer ihn auf seinem Wagen mitgenommen hätte. Sie sprachen nur von dem schrecklichen Brand-unglück und wer wohl der Täter sei.

Blasius stellte sich reumütig und verzweifelt den Gerichten.

Die Geschworenen, die Stadtmenschen waren, sprachen ihn frei. — — —

Heute steht ein neues, schönes Dorf an Stelle des alten.

Blasius aber ist verschollen und im Volke gehen Schauergerüchten um seine Person. Als halber Teufel und halber Heiliger lebt er im Gedächtnis der Bauern fort.

Die Co' hat dem Florian noch fünf Kinder geschenkt; Blasius aber ist der Vater des Erstgeborenen; das weiß nur die Mutter des Fuden.

Tagsüber steht über dem Dorfe die Sonne am Himmel, in der Nacht die Sterne und das Alltagsgeßicht des Mondes.

Und es ist so, als ob nichts geschehen wäre. — — —

Quelle, daß augenblicklich Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft der Könige von Rumänien, Bulgarien und Griechenland getroffen werden. Die Entree der drei Herrscher bezweckt eine freundschaftliche Beratung der Balkanfragen. Die Zusammenkunft soll in Bukarest stattfinden.

Die Stimmung in Griechenland.

London, 9. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Doktor Dillon telegraphiert an den „Daily Telegraph“ aus Athen vom 6. Nov.: Dank der wunderbaren deutschen Presse-Organisation, dem die Alliierten nichts entgegenzusetzen haben, sind König Konstantin, der Generalstab und ein großer Bruchteil der Abgeordneten ebenso, wie eine einflussreiche Minderheit des Volkes fest überzeugt, daß die Vierverbandsmächte den Krieg verlieren müssen.

Die griechische Regierung gegen Venizelos.

Kopenhagen, 9. Nov. Aus Athen wird telegraphiert, der König erklärte, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegen zu setzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswert seien.

Die Kriegsbeute von Nisch.

Sofia, 9. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Heeresbericht vom 7. Nov. Unsere Truppen, welche die geschlagene serbische Armee zu verfolgen fortführen, sind am 7. November auf der ganzen Front bis zur Morawa gelangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzugehen. Besetzt wurden die Städte Mesinac, Wlasotince, Ustowar in Wazedonien und die Stadt Tetowo. Auf den anderen Fronten keine Veränderung. Unsere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Hurras und den Rufen: „Willkommen die Befreier!“ empfangen. Die Stadt war von den abziehenden serbischen Soldaten geplündert. Als Kriegsbeute wurden in Nisch und Umgebung bis jetzt gezählt: 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren und Riflen mit Munition, 700 Eisenbahnwaggons, die Mehrzahl beladen mit Lebensmitteln, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial u. a., 12 Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Fahnen und Hunderttausende von Soldatenwäschestücken und Uniformen. Es befinden sich noch viele Pulverdepots in der Stadt und Umgebung. Weiter haben die Serben bei ihrem Rückzuge zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre, die noch nicht gezählt sind, zurückgelassen. Bis jetzt wurden bei Nisch 5008 Gefangene gezählt.

Türkische Stimmen über den Fall von Nisch.

Konstantinopel, 9. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Die Blätter erblicken in dem Fall von Nisch ein Ereignis von großer Bedeutung, das die letzte Phase des dritten Balkankrieges kennzeichnete. Der „Tanin“ schreibt: Man ist in den mit Bulgarien verbündeten Staaten erfreut über den Erfolg der Bulgaren, und diese können mit Recht auf ihre Erfolge stolz sein, denn der Fall der Festung Nisch ist auch der Fall des Herdes der Agitation und Verschwörungen. Während die englischen und französischen Staatsmänner großsprecherische Erklärungen abgeben, handeln wir und unsere Verbündeten auf dem Schlachtfelde.

Neue Landungen in Saloniki.

Saloniki, 9. Nov. (T. U.) Die Engländer fahren fort, Artillerie nach Serbien zu verladen. In Saloniki sind neuerdings wieder vier große Dampfer mit Kriegsmaterial, Trains, Proviant und 5000 Mann Infanterie für die Verbündeten eingetroffen. Von der Bahnstrecke Gewegeli-Krivopalac werden zahlreiche Verwundete hierher gebracht. General Sarrail gedenkt in den nächsten Tagen die Barbarstellung zu befechtigen.

Demission des rumänischen Handelsministers.

Bukarest, 9. Nov. (T. U.) Das Journal des Balkans meldet, Handelsminister Alexandru Radowici reichte seine Demission ein. Das Blatt „Dreptatea“ ergänzt diese Meldung folgender Weise. Finanzminister Konstinescu, Justizminister Viktor Antonescu und Handelsminister Radowici stellten in der vorigen Woche dem Ministerpräsidenten Bratianu ihre Portefeuilles zur Verfügung, um hiermit zu beweisen, daß sie eine Kabinettsänderung erleichtern wollten. Eine offizielle Mitteilung über diese Demissionen wurde bisher noch nicht veröffentlicht, doch steht Bratianu fortgesetzt in Unterhandlungen mit den zukünftigen Ministern.

Rücktritt eines russischen Ministers.

Petersburg, 9. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Kriwoschein ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten des Direktors der Hauptverwaltung für Landwirtschaft entbunden worden. Der Kaiser hat an ihn ein Handschreiben gerichtet und verlieh ihm den St. Alexander-Newsky-Orden.

Ein kaiserlicher Erlaß hat die Umwandlung der Hauptverwaltung der Landwirtschaft wegen Ausdehnung der Geschäfte in ein Landwirtschaftsministerium angeordnet.

Protest gegen Wilsons Munitionspolitik.

London, 9. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) „Daily News“ meldet aus Newport vom 7. November: Der Einwanderungskommissar für den Hafen von Newport namens Howe ist in einer Versammlung der Arbeiterpartei gegen Wilsons Haltung in der Munitionsfage aufgetreten. Er sagte, die Verkäufer von Geschützen und Munition seien Patrioten mit einem Bindestrich. Ihr Patriotismus stehe in schnöder Verbindung mit ihren Profitten. Howe forderte, daß die Regierung die Werke beschlagnahme und für die Vereinigten Staaten arbeiten lasse, anstatt Erzeugnisse ins Ausland gehen zu lassen. Der Redner fügte hinzu: Im Kongreß werden im nächsten Monat 18 Vertreter der Arbeiterpartei sitzen, die zwischen den Parteien das Zünglein an der Waage bilden werden. Der Korrespondent der „Daily News“ bezeichnet es als sehr auffällig, daß ein Bundesbeamter gegen den Präsidenten polemisiert, und fügt hinzu, daß Howe in Halle studiert habe.

Vermischte politische Nachrichten

Zum Zeppelinbesuch in Sofia.

Berlin, Ueber den Zeppelinbesuch in Sofia und die Begrüßung des ersten deutschen Luftschiffes in Bulgariens Hauptstadt durch König Ferdinand heißt es in einem Bericht von Kurt Abram an den „Berl. Lokalanz.“ Sofia, 9. Nov. Punkt 11 Uhr erschien heute morgen bei prachtvollem Herbstwetter, nachdem er von Temeswar mehr als 8 Stunden gegen den Wind geflogen war, ein Zeppelin über Sofia, zog in majestätischem Bogen über die Stadt und senkte sich dann langsam auf das für ihn bestimmte Feld, wo bulgarische Soldaten alles für die Landung vorbereitet hatten. Hier wartete der König schon eine ganze Weile und folgte mit dem Fernglas voll regstem Interesse der Fahrt des Riesen der im Sonnenlicht durch die windstille, klare Luft seine Bahn zog. Auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister, viele hohe bulgarische Abgeordnete und der deutsche Gesandte mit seinem ersten Sekretär und der Militärattaché v. Massow, Damen der Gesellschaft, die deutsche Kolonie und hinter dem Militärforbort halb Sofia, harzten des imposanten Schauspiel. Immer wieder zog der König Herrn v. Massow ins Gespräch und der Ministerpräsident meinte lächelnd, es freue ihn ganz besonders das Luftschiff und damit wieder einmal deutschen Boden zu betreten, das erste Mal seit seiner Heidelberger Studentzeit. Als die bulgarischen Soldaten die Seile des Luftschiffes ergrißen und es sich immer tiefer senkte, brachen die Menschenmassen in begeisterte Hurraufe aus, während der König schnellen Schrittes auf die vordere Gondel zu lief und den Herzog von Medlenburg und die Offiziere begrüßte, die der Gondel entstieg. Der König ließ sich auf das genaueste mit Radoslowow, dem Kriegsminister und anderen Würdenträgern alle Einzelheiten zeigen und erklären. Bis 2 Uhr lag der Zeppelin für die Befestigung da. Die Bevölkerung kam in immer größeren Scharen herbei und bewunderte das Ungetüm, das in seine vordere Gondel immer wieder neue Besucher aufnahm, denen die deutsche Mannschaft so gut es gehen wollte, alles zu erklären suchte. Nach 2 Uhr erhob sich der Zeppelin in sein natürliches Element und segelte stolz mit dem Winde wieder von dannen. Der König blieb bis zur Abfahrt und winkte dem sich majestätisch erhebenden Fahrzeug nach.

Anschläge gegen das Kaiserhof in Korf. Lyon, 9. Novbr. (T. U.) Wie das Blatt „Republican“ aus Saloniki meldet, sei dort in den letzten Tagen eine antimonarchistische Bewegung wachgerufen worden, welche an die Bewegung vom Jahre 1907 erinnere. Die Agitationsherde befinden sich auf Kreta (die Heimat Venizelos) Korku und Mytilene. In Kandia sagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen, da er der nationalen Politik Venizelos abhold sei. In Korku zerstörte die Menge einen Teil des Archileons. In Larissa und Korinth fanden Versammlungen statt, in denen Tagesord-

nungen angenommen worden, unter anderem die Absetzung des Herrscherhauses gefordert.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte eine Bekanntmachung betreffend die Einsetzung der Arbeitszeit in den Spinnereien, Webereien, Wollereien usw., sowie die Bekanntmachung über Oele und Fette.

Berlin, 10. Nov. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Georg Dauterive wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, wurde zum zweiten Male verwundet worden. Er wurde in Serbien einen Schuß in den Arm, er eine Anzahl Zähne verlor.

Blissingen, 9. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Gestern kamen 38 aus englischen Internierungslagern entlassene Deutsche an. Ihre Berichte über die Behandlung sind sehr verschieden. In einigen Lagern war sie gut, in anderen schlecht. Die meisten führten abends weiter.

Kofales.

* **Kriegsauszeichnung.** Der in Hirschheim beschäftigte Gärtner P. Pfeiffer von Seulberg hat das Kreuz erhalten.

* **Vom Schloß Königstein.** I. K. Hof. Frau Großherzogin-Mutter von Baden ist, von dem Besuche bei der Tochter der Frau Großherzogin von Baden aus Karlsruhe kommend, am Nachmittag wieder auf hiesigem Schloß getroffen.

* **Militärpersonalien.** v. Uffm. Major a. D., zuletzt Bat.-Kom. im 1. Nr. 80, bisher Kom. des Landst. Bats. Saargemünd, den Charakter als Leut. erhalten.

* **Stadtverordneten-Wahl der L.** Bei der gestern Nachmittag stattgefundenen Wahl der 1. Klasse wurde im Stadtbezirk Homburg gewählt. Der seitherige Stadtverordnete Herr Hotelbesitzer R. Ritter mit 25 und Herr Kom. miral a. D. Paschen mit 14 Stimmen. Der seitherige Stadtverordnete Herr Ludwig Scheller unterlag. Stimmen. Herr Admiral Paschen wurde des „Fremdenklub-Bereins“ Stadtbezirk R. 1 wurde der Stadt-Verordnete Herr Architekt W. Weißhara einstimmig wieder

* **Der Besuch der türkischen u. ungarischen Offiziere** ist auf Donnerstag verschoben. Am Nachmittag besuchten die Herren das Kurhaus, an dem ein Kurhaus-Theater. Für Freitag ist die Einrichtung der Kuranstalten, die der Saalburg und des königlichen vorgeseher.

* **Belohnung.** Dem Nachschutzbau (Stadtbezirk R. 1) hat der vertretende Generalkommando des 1. Korps, Frankfurt a. M., für die Befreiung entwichener Kriegsgefangener eine Belohnung von 10 M. ausbezahlt.

Der Save-Übergang am 7. u. 8. 10. 15.

Schon lange waren unsere Vorbereitungen für einen Uebergang über die Save getrieben, jede Einzelheit war wohl erkundet und jede Möglichkeit in Betracht gezogen. Unsere Brigade sollte im Abschnitt Kirche Bezanija-Zuckerfabrik und 115 südlich Zemur-Eisenbahnbrücke den Uebergang machen. Das Regiment sollte sich zunächst in den Besitz der kleinen Zigeunerinsel setzen, die auf einem Damm erreicht werden konnte, während wir die Große Zigeunerinsel nehmen sollten.

Letzteres war eine äußerst schwierige Aufgabe. Jeder Mann wußte, daß die Insel stark besetzt war, daß drüben im Buschwerk ein zäher und gut schießender Gegner lauerte und daß Mienen und andere Ueberraschungen während des Ueberganges auf ihn warteten. Trotzdem gingen unsere braven Kerls heran wie immer!

Am 6. 10. 12 Uhr mitternachts stand das Regiment hinter dem Save-Damm bereit.

Inzwischen besetzte unsere Artillerie die Festungswerke Belgrads, die Ufer der Save und die Inseln mit stärkstem Feuer. Unaufhörlich flogen die Granaten gegen die Höhen Belgrads, zerprangen in dem Buschwerk der Inseln und züchteten gegen die Ufer der Save. Detonation folgte auf Detonation!

Punkt 1 Uhr 15 Min. vorm. begannen die Minenwerfer ihr Feuer und schleuderten Mienen aller Größen gegen die Inseln. Jetzt steigerte sich auch das Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit. Dampf grölte der Donner in den Tälern der Donau und Save, hell zeichnete die durch die Luft fliegenden Geschosse ihre Bahn im Dunkel der Nacht wie Meteore, und grell leuchteten die einschlagenden Granaten. Es war ein schaurig-schöner Anblick!

Jetzt war es Zeit, die Pontons, die im Galovica-Kanal verstreut lagen, in die Save zu bringen. Leise trugen die wackeren Pioniere die Fahrzeuge über den Damm hinunter

ans Wasser, und lautlos bestiegen sie unsere Leute.

Pünktlich 2 Uhr 10 Min. vorm. stiegen die Pontons vom Ufer ab. Bis dahin hatte der Feind sich völlig still verhalten und weder auf unser Artillerie- noch Minenfeuer irgendeine Antwort gegeben.

Beinahe hatte es den Anschein, als ob er überhaupt nicht mehr da wäre.

Kaum näherten sich jedoch unsere Pontons der Insel, als sie von einem rasenden Infanteriefeuer überschüttet wurden. Gleichzeitig setzte die serbische Artillerie mit heftigem Feuer ein. Schneller arbeiteten die wackeren Pioniere in den Booten, vorwärts heran an das Ufer! Trotzdem viele Pontons von Schüssen durchbohrt versanken oder auf Mienen liefen, trotzdem die Strömung manches Fahrzeug mit sich riß, trotzdem die landenden Leute durch Handgranaten und Maschinengewehrfeuer schwere Verluste erlitten, unsere Helden drangen vorwärts und arbeiteten sich am Ufer empor.

Zurück fuhren die leeren Pontons, die ersten Leute ihrem Schicksal überlassend, bald kehrten sie vollbeladen wieder. So gelang es dem unvergleichlichen Heldenmuth der Pioniere nach und nach 6 Kompanien und 3 Maschinengewehre hinüber zu schaffen — mehr ging n. a. t., da sowohl Menschen, wie Material zu Ende waren.

Fast sämtliche Ruader waren tot oder verwundet, von den Pontons nicht ein einziges mehr gebrauchsfähig.

Die Kompanien drangen nun trotz heftigen Widerstandes der Serben im Handgemein gegen Mann durch das dicke Ufergestrüpp weiter und setzten sich in den Besitz zweier feindlicher Stellungen. Hier hielten sie zunächst an, da es zu schwierig war, im Dunkeln weiter vorzudringen.

Der Spaten arbeitete, und er arbeitete gründlich! Denn manches blutige Spatenblatt legte Zeugnis ab von seiner Verwendbarkeit als Waffe.

Die Serben setzten sofort zum Gegenangriff an, um sich wieder in den Besitz der Insel zu setzen. Hin und her wogte der Kampf, fünfmal mußten die Unsrigen vor der Uebermacht zurück, aber immer wieder drangen sie vor und behaupteten sich schließlich in der ersten genommenen Stellung. Unterdessen belegten die Serben den Strom, das Ufergelände und die Unterstufungen hinter dem Save-Damm mit schwerem Granatfeuer.

Als der Morgen graute und man den Schauplatz der nächtlichen Tätigkeit überblicken konnte, war von unseren Helden auf der Insel nichts zu sehen. Tote nur lagen am Ufer, und hier und dort bewegte sich ein Verwundeter im Grase. Das heftige Gewehrfeuer jedoch ließ vermuten, daß unsere Leute tapfer bei der Arbeit waren, und so war es auch!

Unsere Kompanien hatten trotz der serbischen Ueberlegenheit ihr Vordringen fortgesetzt und waren bis fast an den Südrand der Insel gelangt. Dicht am Wasser hielten sich die Serben noch.

Leider fing jetzt die Munition an knapp zu werden, so daß nur äußerst sparsam geschossen werden durfte. Die Serben, die die Schwäche unserer Leute erkannt hatten, versuchten sie zu umzingeln, — es gelang ihnen nicht.

Von allen diesen Vorgängen hatte das übrige Regiment keine Ahnung. Abgeschnitten von den Kämpfen auf der Insel durch den Verlust der Boote war es nicht möglich, Meldungen oder Nachrichten zu erlangen, oder Munition oder Verstärkungen hinüberzuschicken. Nur das Infanteriefeuer zeigte, daß unsere Leute schwer zu kämpfen hatten.

Da gelang es am Nachmittag einem mutigen Offizier, mit einigen Leuten die Save zu durchschwimmen und Meldung von dem Stande des Gefechtes zu bringen. Mittels eines Pontons, das von einer anderen Division, die oberhalb überzugehen versuchte, abgetrieben war und von zwei Schwimmern herangeholt wurde, brachte man schnellst Munition hinüber.

Natürlich brante das ganze Regiment dem es von den Ereignissen auf der Insel hörte, darauf an den Feind zu gehen, aber erst gegen Abend konnte man gehen, auf den notdürftig gestellten Truppen überzugehen. Das 1. Bataillon ging zuerst über, dann der Rest der Bataillone.

Als alles herüber war, — reichliche Lotion war mitgenommen — sagte der Lonsführer die übergebenen Teile und warf den Feind aus seiner Lagerung heraus.

6 Uhr vorm. war das östliche Ende der Großen Zigeunerinsel in unsern Händen. Wunderbarerweise hatten die Serben die Fährbrücke von der Insel zum anderen Ufer unverfehrt gelassen, so daß die Wagen gehen war, das andere Ufer zu erreichen.

Nachdem die Artillerie die feindlichen Gebäude der Saveufer zerstört hatte, nachdem die unter vorgefundenen Sprengkörper von einer Scharpatrouille beseitigt waren, zog das Regiment an und setzte sich am 8. Nov. in den Besitz des südlichen Saveufers.

Der Uebergang war gelungen! In noch nicht zwei Tagen hatten wir das Regiment den Uebergang erzwingen herliche Baffentat, eine neue Seite in seinen früheren Erfolgen hinzugefügt. Für die Nacht besetzte das 1. Bataillon die Zuckerfabrik und die Zuckerfabrik mit 4 Bataillonen, während ein Bataillon der Großen Zigeunerinsel verblieb.

Patrouillen stellten fest, daß der Feind in südlicher Richtung zurückgezogen war.

Manch stummer Held ruht auf der Zigeunerinsel, manches Auge ist noch voller Behandlung gebrochen, manche Mann windet sich verwundet in der Deckung des Regiments, wird nie diese Insel verlassen, die Helden von der Zigeunerinsel.

Wandergewerbescheine

für das Jahr 1916 sind spätestens bis zum 20. Nov. ds. Js. entweder im Meldebüro — Zimmer Nr. 1 des Rathauses — oder im Büro des Bezirksvorstehers des Stadtbezirks Kirdorf zu beantragen.

Bad Homburg v. d. H., den 8. November 1915.

(4086)

Polizeiverwaltung.

Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 5. November cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt.

a) Vollmilch, runde Kannen.

Nr. 1	Stern, Bernhard	Homburg	4,20%
Nr. 2	Kaufmann Georg, Ehefrau	"	2,50%
Nr. 3	Fuchs, Wilhelm	"	4,20%
Nr. 4	Hett, Heinrich, Ehefrau	"	2,90%
Nr. 5	Bieber, Oskar	"	3,00%
Nr. 6	Himmelreich, Ludwig	Obereschbach	5,80%
Nr. 7	Laupus, Adolf	"	3,50%
Nr. 8	Kling, Heinrich	Gonzenheim	3,00%
Nr. 9	Wendel, Jakob	Niedereschbach	3,60%
Nr. 10	Brennemann Rudolf	Obererlenbach	3,30%
Nr. 11	Wilke, Alex	Homburg	2,80%

b) Magermilch, viereckige Kannen:

Nr. 12	Braun, Philipp	Oberstedten	1,70%
--------	----------------	-------------	-------

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 19. November 1915.

(4089)

Polizei-Verwaltung.

Waterländischer Frauenverein

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. heff. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Am 27. Okt.	Frau Amtsgerichtsrat Rasse	gesamt. für Heimarbeit.	M	105.50
Am 1. Nov.	Frl. Ruth Holmann	gesamt. für Heimarbeit.	M	106 —
Am 3. Nov.	Frau A. Wesserschmitt Wwe.		M	25 —
Am 4. Nov.	Frau Regierungsrat v. Meister		M	1000. —
Am 5. Nov.	Frau Dr. med. Bode	gesamt. für Heimarbeit	M	212. —

Sa. M 1,418.50

Mit den bereits eingegangenen

M 60,195.83

Sa. Mark 61,644.33

Kohlen-Sammlung.

Am 26. Okt.	R. R.	M	20. —
Am 27. Okt.	Oberbürgermeister Lübbe	M	25. —
Am 30. Okt.	Frau Gerichtsrat Leiser	M	10. —
Am 1. Nov.	Erbs aus Metallgegenständen	M	50. —
Am 4. Nov.	Frau B. Hapig-Boigt	M	20. —

Mark 125. —

Mit den bereits eingegangenen

Mark 2,166.25

Summa Mark 2,291.25

Weitere Spenden werden dankend entgegen genommen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 5. Nov. 1915.

Der Vorstand des Waterländischen Frauenvereins.

Neubau einer neuen Landesbankstelle in Ufingen.

Verdingung

Die Ausführung von

- Glasarbeiten
- Schreinerarbeiten
- Lücher u. Anstreicherarbeiten

ist zu vergeben. Die Zeichnungen liegen während der Bürozeiten im Zimmer 52 des Landeshauses zu Wiesbaden und im Büro der Landesbankstelle in Ufingen zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare zum Preise von 0,50 M. solange der Vorrat reicht, erhältlich sind. Zur näheren Erklärung der Zeichnungen etc. wird am 12. und 18. November zw. 10—3 Uhr Herr Architekt Kleinert in Ufingen anwesend sein.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch d. 24. November d. J. vorm. 11 Uhr** an den Unterzeichneten, Landeshaus Zimmer No. 57 einzureichen, wofür auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Wiesbaden, den 6. November 1915.

Der Landesbaumeister:
Müller.

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller
Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusbote“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 9.

Bekanntmachung.

Gemäss § 29 der Städteordnung wird hiermit das Ergebnis der am 8. und 9. November ds. Js. stattgehabten Wahlen zur regelmässigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung bekannt gemacht, mit dem Anfügen, dass Einsprüche gegen dieselben innerhalb zwei Wochen, von heute ab gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle zu erheben sind.

Es sind gewählt:

A. Im Stadtbezirk Homburg

In der III. Abteilung

Herr Rentner August Schick

Herr Fabrikant Hch. Metzger

In der II. Abteilung

Herr Hotelbesitzer Wilh. Fischer

Herr Kaufmann Willi Rübsamen

Herr Fabrikant Fr. Everts

Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Wertheimer

In der I. Abteilung

Herr Hotelbesitzer Conrad Ritter

Herr Kontre-Admiral a. D. Karl Paschen

B. Im Stadtbezirk Kirdorf

In der III. Abteilung

Herr Kaufmann Rudolf Denfeld

In der I. Abteilung

Herr Architekt Alfred Weisshaar

Sämtliche Stadtverordnete sind als Ergänzung bis Ende 1921 gewählt.

Bad Homburg v. d. H., den 10. November 1915.

Der Magistrat.

Auf 10 Tage verreist

4090

Dr. Bouvier.

Donnerstag frisch vom Seeplatz eintreffend:

Bratschellfische

Pfd. 40 Pfg.

Mittel Kabeljau

Pfd. 52 Pfg.

Neue Bismarckheringe 2 Stck. 37 Pfg.

Schellfische in Gelee Pfd. 62 Pfg. in 1 Pfd.-

Blechdose, zum Feldpostversand geeignet Dose 65 Pfg.

Magnet-Speisemehl zur Bereitung von Puddings,

Flammeris, Aufläufen u. dergl. — Voller Ersatz für das

ausländische Mondamin u. Maizena, Paket 38 Pfg.

Ohne Brotkarten erhältlich:

O.-H.-Zwieback aus beschlagnahmefreiem Mehl

hergestellt, Paket 18 Pfg.

Holländischer Schiffs-Zwieback

Nährhaft und leichtverdaulich, besonders als Kinder- u.

Krankennahrung zu empfehlen. Gebrauchsanweisung auf

jedem Paket. 1 Pfund-Paket 56 Pfg.

Zum Brotaufstrich empfehlen wir:

Gemischte Zwetschen - Marmelade

Pfund 4 Pfg.

Gemischte Marmelade Pfd 48 Pfg.

Feine Marmeladen (Johannis-

beer, Himbeer, Dreifrukt-Marme-

lade) in 1 Pfd.-Schraubgläsern

Glas 80 Pfg. in 1 Pfd.-Blechdose

z. Feldpostversand geeignet

Dose 80 Pfg.

Verschiedene Sorten feine

Marmeladen und Gelees in

grossen Wassergläsern Glas 65 Pfg.

Apfelgelee nur Apfelsaft und

Zucker Pfund 50 Pfg.

Kunsthonig mit feinst. Kristall-

zucker hergestellt Pfd. 45 Pfg.

Grosses Wasserglas 50 Pfg.

2 Pfd. Küchendose M. 1.00

la. holl. Zwiebeln, Pfund 22 Pfg.

Zitronen, gross u. saftig, Stück 8 Pfg.

Neue Ess-Kastanien, Pfund 35 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstr. 38.

Telefon 371.

(4088)

Abschlag.

Weißkraut per Pfd.

Neue Rollmöple

per Stück 15 Pfg.

Neue Bismarckheringe

groß per Stück 17 Pfg.

Kleine Rollmöple

per Stück 8 Pfg.

Weizengries

per Pfd. 45 Pfg.

Mehl per Pfd. 27 Pfg.

Brennsprit

per Flasche 42 Pfg.

Mehrens

Homburg

Kaufhaus.

Wäsche

weiche ein

Henkel

Bleich-Soda

Unreiner

Bidel, Mitterer, Blüten

ehr schnell, wenn man ab

Schaum v. Zucker's Pa

Medizinal-Seife (100

à St. 60 Pfg.) No. 1 und

eintrocknen läßt. Schu

morgens abwischen

Zuckoo-Creme (100

85 Pfg.) nachstreichen.

Wirkung, von Tausenden

Bei C. Areh, Drogerie

Würmer

bei Kindern und Erw

beseitigt Dr. Balleh

à Buntel 30 Pfg.

Bei Hoff Otto Voltz

Borteilhaftes

in

Schuhwaren

Männer

Holschuh, Leder mit

mit und ohne warm

M 4.75 pro Paar

Hauspantoffel mit Fied

Frauen

Schnürstiefel mit Led

Halschuh

braune Lederpantoffel

imit. Kamelhaar-schnall

pantoffel

Filzpantoffel

solange Vorrat

empfiehlt

Schuhläger

Karl Bie

Kind'sche Stiftun

Verloren

Schwarze Vorsteck

Goldfassung von Sch

bis Dorotheenstr. 3.

lohnung abzugeben

Dorotheen

Schöne

3 Zimmerw

im 1. Stod Seitenban

zu erfragen Karl B

4085a Löwenstr.

Sofort zu verm

Schöne 3 Zimmer

und Balkon, Küche

behdr. elektr. Licht

Wih. Reib

3509) Louisenstr.

3 Zimmerw

zu vermieten. Räte

Ferdinond

5 Zimmerw

mit Bad, Gas und

modern eingerichtet

2669) Ferdinond

1 gut möbl.

für dauernd zu verm

3692a)